© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at
Orn.Jh.Bad.-Württ.21, 2005: 199-206

Bruten der Stockente (*Anas platyrhynchos*) im Stadtzentrum von Ludwigsburg

Jochen Hölzinger

Das Stadtzentrum von Ludwigsburg ist ohne größere Gewässer. Fließgewässer fehlen ganz. Der an der östlichen Stadtgrenze gelegene Neckar ist vom Stadtzentrum 5 km entfernt. Das Kerngebiet von Ludwigsburg reicht nicht bis an den Neckar. Auch größere Stillgewässer fehlen weitgehend. Lediglich wenige kleine Teiche von maximal etwa einem Viertel Hektar Größe liegen im Zentrum der Stadt. Zwei dieser kleinen Teiche befinden sich im Schlosspark Ludwigsburg und je ein kleiner Teich im Eingangsbereich des Landratsamts Ludwigsburg und im BERU-Werksgelände im Bereich Waldäcker sowie ein weiterer nicht konstant wasserführender Teich im Favoritepark. Seit 1998 alljährlich nachgewiesene Bruten der Stockente auf verschiedenen Flachdachabschnitten des aus mehreren zusammenhängenden Gebäudekomplexen bestehenden Landratsamts Ludwigsburg waren Anlass, im Jahre 2005 das Stadtzentrum von Ludwigsburg auf mögliche weitere Bruten der Stockente hin systematisch zu untersuchen.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Jochen H ö l z i n g e r , Wasenstrasse 7/1, D-71686 Remseck

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

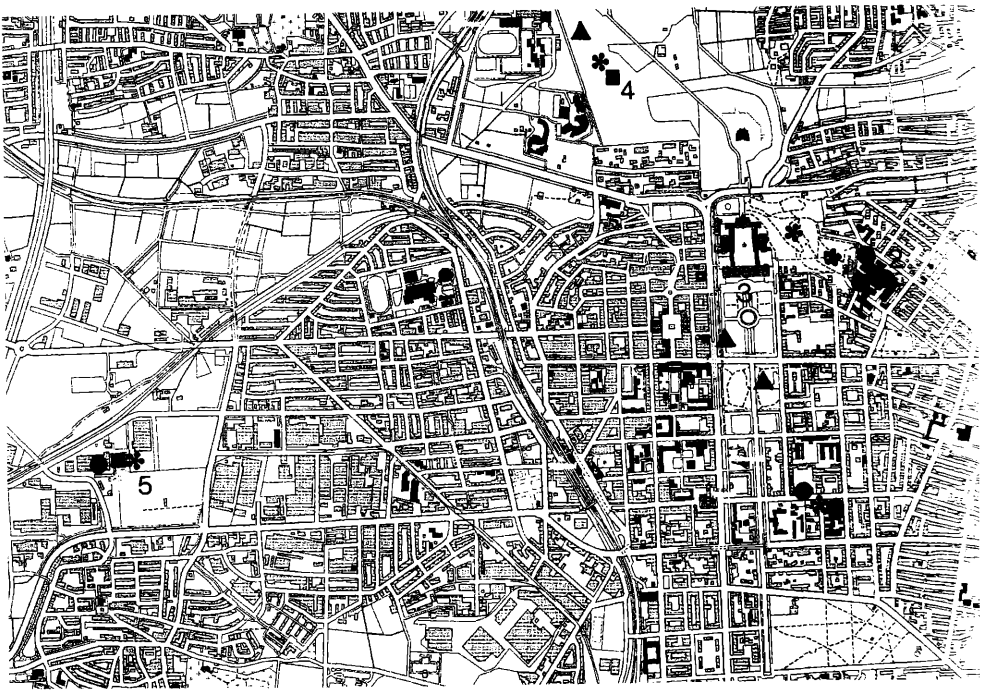

Abb. 1. Bruten der Stockente (*Anas platyrhynchos*) im Stadtgebiet von Ludwigsburg 2005. Die Symbole bedeuten: Punkte = Gebäudebruten, Dreiecke = Baumbruten, Quadrate = Bodenbruten. Sternchen = Teiche. 1 = Landratsamt und Karlskaserne, 2 = Klinikum Ludwigsburg, 3 Schloss Ludwigsburg mit Schlossanlagen, 4 Favoritepark, 5 = Industriegebiet Waldäcker.

Ergebnisse

Die Kartierung der Stockente im Stadtzentrum von Ludwigsburg ergab insgesamt 11 erfolgreich brütende Paare. 5 Brutorte lassen sich zusammenfassen (Abb. 1; die nachfolgend aufgeführten Nummern entsprechen denjenigen in der Abbildung):

(1) Landratsamt und Karlskaserne:
2 Brutpaare: Gebäudebruten

Der erste Brutplatz befand sich auf einem Flachdach eines Seitentraktes des Landratsamts Ludwigsburg (Abb. 2). Seit mindestens 1998, also seit 8 Jahren, brütete auf den etwa 10 bis 13 m hohen Flachdächern des Landratsamts alljährlich mindestens ein Paar. 2002 brüteten dort zwei Paare erfolgreich. Im Eingangsbereich des Landratsamt-Gebäudekomplexes befindet sich ein kleiner Teich (Abb. 3). Auf diesem

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Teich führen die Stockenten ihre Jungvögel bis zum Flüggewerden. Der Teich liegt direkt am Hauptzugangsweg zum Landratsamt. Er ist sehr stark durch Besucher des Landratsamt frequentiert. Die Stockenten werden durch den regen Publikumsverkehr meist nicht gestört, da nur wenige Besucher auf die Stockenten aufmerksam werden und die Stockenten in der kleinen Uferzone des Teichs Rückzugsmöglichkeiten haben. Beim Abspringen der Jungvögel von den Erbrütungsorten auf den verschiedenen Flachdächern des Landratsamts fallen immer wieder Jungvögel in Luftschächte und lösen dadurch umfangreicher Rettungsaktionen aus, da das Brutvorkommen vielen Bediensteten des Landratsamts bekannt ist.

Der zweite Brutplatz war 2005 auf der etwa 14 m hohen Aussichtsplattform auf dem Dach der Karlskaserne. Das Gebäude liegt schräg gegenüber des Landratsamts. Ein von einem Auto überfahrener 1-2 Tage alter Jungvogel konnte im Innenhof der Karlskaserne gefunden werden. Der nahegelegene Teich beim Landratsamt ist etwa 150 m von diesem Brutplatz entfernt.

Tab. 1: Brutvorkommen der Stockente (*Anas platyrhynchos*) in verschiedenen europäischen Großstädten.

Stadt	alljährlicher verbreiteter Brutvogel	Brutbestand	Brutvogel-Häufigkeits-rang Nr.	Quelle
Berlin	+	2.600	21	WITT (2005)
Bonn	+			RHEINWALD (2005)
Bratislava	+			FERIANCOVA-MAAROVA et al. (2005)
Brüssel	+			WEISERBS et al. (2005)
Florenz	+	170	29	DINETTI (2005)
Hamburg	+	2.800	24	MULSOW (2005)
Lissabon	+			GERALDES et al. (2005)
Lublin	+			BIADUN (2005)
Moskau	+			KONSTANTINOV et al. (2005)
Prag	+			ŠT'ASTRUY et al. (2005)
Rom	+	46		CIGNINI & ZAPPAROLI (2005)
Sofia	+			IANKOV (2005)
St. Petersburg	+			KHRABRYI (2005)
Stuttgart	+	200-280	41	P.-C. QUETZ
Valencia	+			MURGUI (2005)
Warschau	+			LUNIAK (2005)
Wien	+			HOLZER & SZIEMER (2005)

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

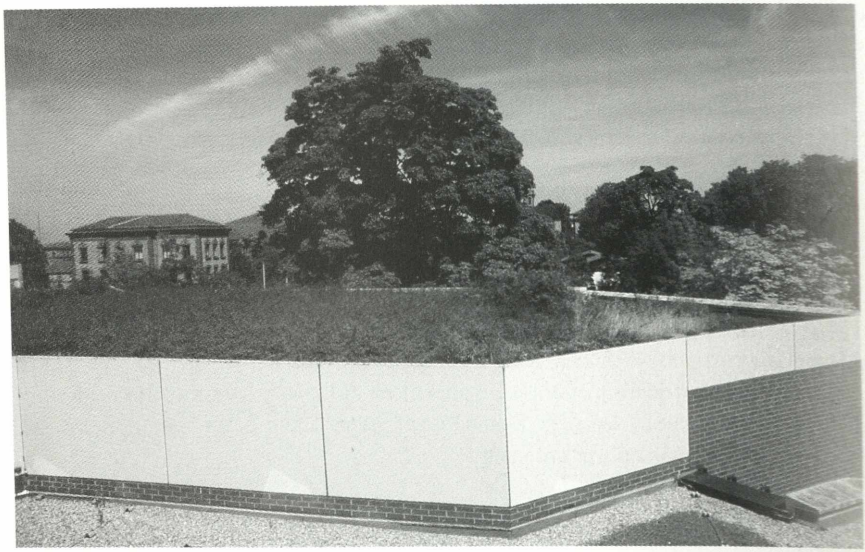

Abb. 2. Brutplatz der Stockente (*Anas platyrhynchos*) auf dem Flachdach eines Seitentrakts des Landratsamts Ludwigsburg. Der Brutplatz ist alljährlich mindestens seit 1998 mit 1-2 Brutpaaren besetzt.

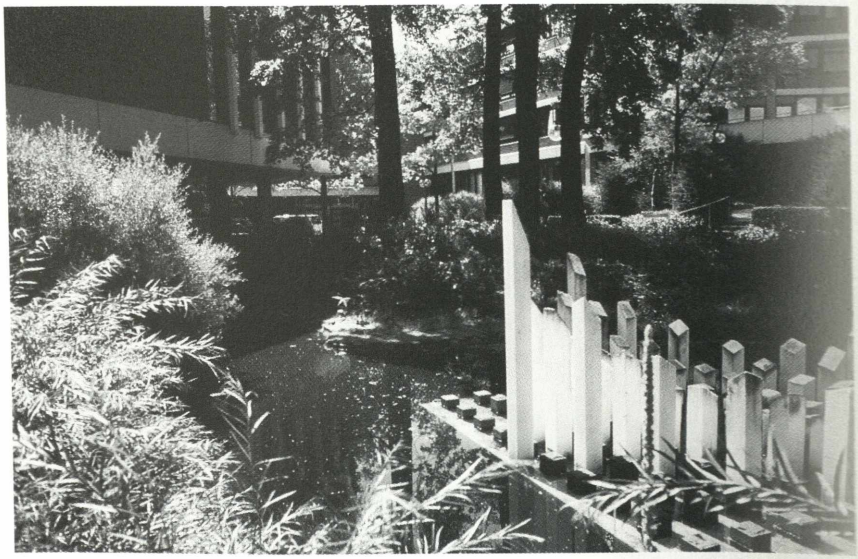

Abb. 3. Kleiner Teich im Eingangsbereich des Landratsamt-Gebäudekomplexes. Auf diesem Teich mit starkem Publikumsverkehr führen die Stockenten (*Anas platyrhynchos*) ihre Jungvögel. Fotos J. Hölzinger

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4. Brutplatz der Stockente (*Anas platyrhynchos*) auf einem Flachdach eines Gebäudekomplexes des Klinikums Ludwigsburg. Die Dachbegrünung wurde wegen Sanierungsarbeiten am Flachdach weitgehend geräumt. Die Umgebung des bebrüteten Stockenten-Geleges blieb zunächst verschont.

Abb. 5. Weiterer Brutplatz der Stockente (*Anas platyrhynchos*) auf einem Klinikgebäude des Klinikums Ludwigsburg. Auf dem Flachdach brütete 1 Paar.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

(2) Klinikum Ludwigsburg:
3 Brutpaare: Gebäudebruten

Das Klinikum Ludwigsburg besteht aus einem großen Gebäudekomplex mit verschiedenen angebauten Gebäudeflügeln und aus weiteren Nebengebäuden. Alle Gebäude schließen mit Flachdächern ab, die mit Kies bedeckt und mit schütterer Vegetation bewachsen sind (Abb. 4 und 5). 2005 brüteten auf 3 Flachdächern je ein Stockenten-Paar. Die Höhen der Flachdächer betragen zweimal etwa 11 m und einmal etwa 14 m. Die zu den Brutplätzen am nächsten gelegenen Teiche liegen etwa 300 m entfernt in den Anlagen des Ludwigsburger Schlosses.

(3) Ludwigsburger Schloss mit Schlossanlagen („Blühendes Barock"):
2 Brutpaare: Baumbruten

In dem zum Schloss Ludwigsburg gehörenden historischen Alleen brüteten 2005 zwei Stockenten-Paare auf Bäumen. Ein Nest befand sich in der Kastanienallee am Rande der Schlossstraße in etwa 5 m Höhe in einer weit offenen Naturhöhle und ein weiteres Paar hatte sein Gelege in einem alten Elsternnest in etwa 7 m Höhe auf einer Linde der Königsallee. Die Neststandorte sind etwa 400 bzw. 700 m von den Teichen im Schlossgarten entfernt. Bereits 1999 lag in einer Naturhöhle auf einem alten Kastanienbaum, der gefällt werden musste, 1 Stockentenei (A. NAGEL).

(4) Favoritepark:
2 Brutpaare: 1 Bodenbrut, 1 Baumbrut

In der Nähe des kleinen Teichs mit nicht konstanter Wasserführung brüteten 2005 ein Stockenten-Paar in einem alten etwa 5 m hoch gelegenen Rabenkrähen-Nest auf einer Eiche und ein weiteres Paar in der Ufervegetation am Teich.

(5) BERU-Werk, Gebiet Waldäcker:
2 Brutpaare: 1 Gebäudebrut, 1 Bodenbrut

Auf dem Flachdach eines etwa 14 m hohen Werksgebäudes brütete 2005 ein Stockenten-Paar etwa 80 m entfernt vom Löschwasserteich im Werksgelände. Ein zweites Paar brütete direkt in der Ufervegetation des Teichs.

Diskussion

Die Stockente ist die anpassungsfähigste aller bei uns vorkommenden Wasservogelarten. Die Variationsbreite der Neststandorte ist sehr groß und reicht von Verlandungszonen von Fließ- und Stillgewässern über Feuchtwiesen und Moore bis zu wasserlosen

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Standorten, wie Ruderalflächen, Weiden, Getreide- und Kartoffeläcker, Kahlschlaggebiete, Schonungen im Wald, Gärten und Gebäudebruten, z.B. auf Flachdächern in Dörfern und Städten. Selbst in Großstädten gehört die Stockente zu den alljährlichen und nicht seltenen Brutvögeln (Tab. 1). Sie nimmt in Großstädten im Rang der Häufigkeit bisweilen einen Platz im oberen Häufigkeitsdrittel der Brutvögel ein. Entscheidend für die Häufigkeit ist allerdings das Vorkommen von Gewässern. Besonders hohe Brutbestände und Siedlungsdichten werden in gewässerreichen Großstädten, wie z.B. in Berlin und Hamburg, erreicht (Tab. 1).

In gewässerarmen Städten, wie im Zentrum von Ludwigsburg und auch im Zentrum von Stuttgart, sinken die Brutpaarzahlen der Stockente deutlich ab. Dennoch werden auch die Zentren dieser wasserarmen Städte besiedelt. Voraussetzung ist aber, dass zumindest kleine Wasserstellen, wie Teiche und Tümpel in Grünanlagen oder Schmucktümpel an Gebäuden (vgl. Abb. 3) als Gewässer für die Jungenführung vorhanden sind. Die Brutvorkommen im Stadtzentrum von Ludwigsburg (vgl. Abb. 1) zeigen deutlich, dass sich die Brutorte in der Nähe von kleinen Teichen konzentrieren und nicht weiter als 700 m von Wasserstellen entfernt liegen sowie für die Entenfamilie noch zu Fuß erreichbar sind. In gewässerfreien Stadtteilen der Innenstädte sind im Gegensatz zu gewässerfreien Brutstandorten im Offenland keine Bruten bekannt, die in mehr als 700 m Entfernung vom nächsten Gewässer liegen. Der Erreichbarkeit eines Gewässers zu Fuß durch die Entenfamilie sind hier in dicht bebauten innerstädtischen Stadtbezirken Grenzen gesetzt.

Die innerstädtische Nistplatzwahl der Stockente, wie sie obenstehend für Ludwigsburg beschrieben wurde, ist auch für andere Städte charakteristisch, vgl. z.B. für Hamburg Berndt & Busche (1983), mit Fotos von einem Stockentennest in einem Blumenkasten eines Daches, und Holzapfel, Hüppop & Mulsow 1984. Flachdachbruten gehören nicht zu den Ausnahmen und dürften regelmäßig vorkommen, wie Beispiele von Bruten auf Geschäftshäuser in Kiel (Busche & Berndt 1984) und auf einem 4,5 m hohen Flachdach eines Hauses in Ulm (Hölzinger 1989) zeigen. Baumbruten sind innerhalb und ausserhalb von Siedlungsgebieten nicht selten.

Literatur

Bauer, K.M., & U.N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2: Anseriformes (1. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main. – Berndt, R., & G. Busche (1991): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster. – Biadun, W. (2005): Lublin. In: Kelcey, J.G. & Rheinwald, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 171-196. – Busche, G., & R.K. Berndt (1984): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1982. Corax 10: 249-284.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

CIGNINI, B., & M. ZAPPAROLI (2005): Rome. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 243-277

DINETTI, M. (2005): Florence. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 103-125.

FERIANCOVA-MASAROVA, Z., & E. KALIVODOVA (2005): Bratislava. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 55-79.

GERALDES, P., & H. COSTA (2005): In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 153-170.

HÖLZINGER, J. (1989): Kiesdächer als Brutplätze für Vögel – Beispiele aus Baden-Württemberg. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 64/65: 439-440. – HOLZAPFEL, C., O. HÜPPOP & R. MULSOW (1984): Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung. Bd. 2. Karl Wacholz Verlag, Neumünster. – HOLZER, T., & P. SZIEMER (2005): Vienna. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 359-388.

IANKOV, P. (2005): Sofia. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 279-305.

KHRABRYI, V. (2005): St. Petersburg. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 307-333. – KONSTANTINOV, V.M., & R. ZAKHAROV (2005): Moscow. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 197-214.

LUNIAK, M. (2005): Warsaw. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 389-415.

MULSOW, R. (2005): Hamburg. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 127-151. – MURGUI, E. (2005): València. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 335-358.

RANDLER, C. (1994): Hybrideinfluß von Hausenten und Zuchtformen bei semi-domestizierten Stockenten *Anas platyrhynchos* - eine Studie aus dem Großraum Stuttgart. Orn. Anz. 33: 31-35. – RHEINWALD, G. (2005): Bonn. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 41-54.

ŠTÁSTNY, K., V. BEJCEK & J.G. KELCEY (2005): Prague. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 215-241.

WEISERBS, A., & J.-P. JACOB (2005): Brussels. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 81-101. – WITT, K. (2005): Berlin. In: KELCEY, J.G. & RHEINWALD, G. (eds.): Birds in European Cities. GINSTER Verlag, St. Katharinen: 17-39.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: Bruten der Stockente (Anas platyrhynchos) im Stadtzentrum von Ludwigsburg. 199-206